

1. Das Dilemma

Richard, ein erfolgreicher Mann Ende Dreißig, befand sich nach dem Zerbrechen einer weiteren Ehe auf dem Weg in den Westen, als er eines frühen Morgens anrief. "Ich habe gerade das Buch, `Die Prophezeiung von Celestine` von James Redfield, zu Ende gelesen. Der Freund, der es mir gegeben hat, erzählte mir von ihrer Arbeit und schlug vor ich könnte sie anrufen wenn ich bis nach Springfield gekommen sei. Er sagte, sie könnten vielleicht einige Antworten für mich haben und mir helfen, einen Sinn in den Ereignissen zu sehen. Ich weiß nicht, vielleicht ist es reine Zeitverschwendung uns zu treffen, aber mein Leben ist in Unordnung... und ich bin verzweifelt."

Springfield liegt anderthalb Stunden Fahrzeit nordwestlich von Heartland, wo wir unsere Intensivseminare abhalten. Ich hatte einige wenige Tage zwischen dem Ende unserer Sommersaison und meinem Aufbruch zu einer Reise, deshalb lud ich Richard ein mich später an jenem Morgen zu treffen. Er war einverstanden.

Es war ein klarer, frischer Tag und die Blätter waren gerade dabei, sich herbstlich zu verfärben. Als ich ihn beim Aussteigen aus seinem Auto beobachtete, schien Richard größer zu sein, als ich ihn mir vorgestellt hatte. Er trug Jeans und einen Marineblazer über einem verblichenen blauen T-Shirt, und Turnschuhe anstatt der Bergstiefel, die ich bei jemandem erwartet hätte, der in den Westen fuhr. Er wirkte, als ob er überall dazupassen und mit fast jedem bekannt sein könnte. Sein Gesicht hatte einen intelligenten und sensiblen Ausdruck, trug jedoch deutliche Spuren von Traurigkeit; das Herabhängen seiner Schultern deutete etwas an, was beträchtliche emotionale Lasten sein mochten.

Seine Erzählungen von zerbrochenen Beziehungen und Ehen begannen, bevor wir uns überhaupt im Haus niedergelassen hatten. Typisch für viele von uns, bevor wir schließlich nach Alternativen suchen für die Art zu leben, die man uns beigebracht hat, brachte Richard Enttäuschung, Ärger und Angst zum Ausdruck. Er schien sich in seinem Schmerz verirrt zu haben, während er Worte benutzte, von denen ich gelernt habe, dass sie aus dem Mißbrauch geboren werden den wir uns selbst und Anderen zufügen, wenn wir sie anklagen.

In seiner Stimme lag Unsicherheit und etwas, das wie kontrollierter Ärger an der Schwelle zu Gewalt schien. Ich interpretierte dies als das Ergebnis einer schrecklichen Enttäuschung und eines Gefühls von `sich außer Kontrolle zu fühlen`, Verhaltensmuster denen ich bei Menschen mit denen ich arbeite häufig begegne.

SCHLÜSSELGEDANKE- Gewalt ist der Versuch, etwas zu kontrollieren. Je unsicherer oder unfähiger etwas zu beherrschen sich Menschen fühlen, desto gewalttätiger werden ihre Gedanken, Worte und Handlungen sein.

Er beendete seine Geschichte und klagte: "Manchmal fühle ich mich so hoffnungslos, ich frage mich ob es überhaupt irgendwelche Antworten gibt." Jetzt sah er mich an, von tiefem Schmerz erfüllt und auf eine Antwort wartend.

" Klingt wie wenn die Dinge gerade jetzt ziemlich unangenehm für Sie sind," begann ich.
" Wie wäre es damit, einen tiefen Atemzug zu nehmen und für einen Moment ganz einfach still zu sein? Glücklicherweise gehen diese Dinge vorüber. Wir haben einige kraftvolle Werkzeuge die bei der Beschleunigung des Prozesses helfen uns eine Zukunft zu sichern, die sich leichter und friedlicher entfaltet. Ist Ihnen irgend etwas wie dies schon jemals zuvor geschehen? Hatten Sie irgendeines dieser Gefühle schon zu einem früheren Zeitpunkt?

Richard gab zu, dass er dieselbe Wut viele Male erlebt hatte und fuhr damit fort die Umstände im Umfeld mehrerer Beziehungen zu beschreiben, die er abrupt beendet hatte. Er berichtete von seiner Überzeugung, dass, ganz egal was er unternahm oder wie er handelte, seine Beziehungen und sein Leben hoffnungslos seien. Er erklärte, dass er wieder einmal umzog um den schmerzvollen Erinnerungen zu entkommen die ihn in jeder Stadt jagten die sein zu Hause gewesen war. Er fühlte sich ganz eindeutig betrogen, alleine und verwirrt über den Verlauf seines Lebens.

Sein Dilemma bestand darin nicht zu wissen, was zu tun war. Er hatte Angst davor seine Fehler zu wiederholen. Das hielt ihn davon ab wirkliche Entscheidungen zu treffen. Gleichzeitig verteidigte er sich dagegen, dass seine Vergangenheit irgend etwas mit seiner Gegenwart zu tun haben könnte. Er stellte völlig klar, dass er nur über das sprechen wollte, was sich jetzt in seinem Leben abspielte, nicht über etwas, was in früheren Jahren geschehen war.

" Ich schlage Ihnen vor Richard, Sie nehmen wahr, dass jede "Situation" in Ihrem Leben etwas Gemeinsames hat; Zu jeder Zeit, wenn "es" geschieht, sind Sie dort! Sie sind der gemeinsame Nenner. Sie spielen eine Rolle, ob bewußt oder unbewußt, in jedem Ereignis Ihres Lebens.

"Wollen Sie mir damit sagen, ich wollte, dass mir diese Dinge geschehen sind?" Brachte Richard stotternd hervor.

"Gewollt, nein! Beteiligt gewesen daran, ja! Wenn Sie Ihre Verantwortung für Ihren Anteil an Ereignissen erkennen können und Sie auch übernehmen wollen, werden Sie die Dinge verändern. Verantwortlichkeit ist keine Last die man tragen muß, sondern ein Schlüssel dafür seine Kraft zurückzufordern."

"R-i-c-h-t-i-g!", schoß er zurück und kreuzte seine Arme beim Sprechen. " Dann ist also alles mein Fehler und wenn ich nur die Schuld übernehme, und zugebe dass ich schuldig bin, dann wird alles gut werden. Ist es das Ihr Ziel? Ich bin nicht derjenige, der schuld ist. Wenn Sie jemanden beschuldigen wollen, dann die Anderen! Ich war viel zu oft das Opfer, und das werde ich nicht wieder zulassen!" Er hatte die Zähne zusammengebissen und die Schultern versteift als er mich mit starrem Blick anfunkelte.

" Wenn sein Denken genauso ´zu` ist wie seine Körpersprache mir zu verstehen gibt, dann ist meine Arbeit jetzt zweifellos erledigt," dachte ich. "Sieht so aus als ob Sie möglicherweise dichtmachen, Richard. Nehmen Sie einen tiefen Atemzug; Ich bin hier

um sie zu unterstützen. Meine Worte waren "Verantwortung übernehmen", nicht " Sie sind schuld!" Bei dieser Arbeit geht es darum Schuld und Anklage loszulassen, indem wir unsere eigenen Muster anschauen und dann das zu heilen, was da in uns ist und solche Muster erschafft. Mein Ziel ist es, sie zu unterstützen beim Prozess des Wiedererkennes, beim verantwortungsvollen Umgang damit und, wenn sie ihren Anteil in jeder schmerzhaften Situation in ihrem Leben wieder rückgängig mache, und wenn sie lernen wie man die Dinge anders angeht.

"Schuld ist eine Flucht vor der Verantwortlichkeit und ein Zustand, in dem man seine eigene Kraft aufgibt. Wenn das, was in ihrem Leben geschieht die Schuld von jedem Anderen ist, warum sind dann sie derjenige der jedes Mal dabei gewesen ist?" So sanft ich konnte fragte ich, "Wenn die Anderen diejenigen mit den Problemen sind, warum sind sie dann derjenige mit den Schmerzen?"

Das Muster welches Richard so viel Schmerz fühlen ließ war seine 'Warum geschieht mir das...schon WIEDER?!' Frage, die sich so viele von uns ohne Unterbrechung stellen während wir durch unser Leben gehen. Es spielt keine Rolle welches das aktuelle Ereignis in der äußeren Welt ist; es könnte jede Kombination von Beziehungsmustern, Arbeitsplatzproblemen, finanziellen Schwierigkeiten oder irgendeine Anzahl von anderen Möglichkeiten sein. Egal wie die Umstände sind, es gibt immer einen gemeinsamen Nenner: Die Person, die diese Erfahrung macht ist immer daran beteiligt!

SCHLÜSSELGEDANKE- Schuld ist ein Zustand, seine Kraft aufzugeben und so zu tun als ob jemand anderer im Unrecht sei.